

Bekämpfung und Behandlung

Misteln können zu jeder Jahreszeit aus den Baumkronen entfernt werden. Am besten eignet sich hierfür die „blattlose“ Zeit im Winter und zeitigen Frühjahr (November bis Ende Februar), in der die Obstbaumpflege stattfindet und die Misteln gut sichtbar sind. Im beginnenden Frühjahr besteht eine Gefahr der Störung von Vögeln an Nestern oder Bruthöhlen, die zu vermeiden ist. Alle drei bis vier Jahre sollte ein Pflegeschnitt an Altbäumen durchgeführt werden. Hierbei werden die sichtbaren Misteln mit dem Ast, an dem sie anhaften, gleich mit herausgeschnitten. So kann sich keine „Mistel-Kolonie“ bilden.

Beim Rückschnitt muss die sichtbare Mistel zwischen 20 bis 50 cm vom Ansatz ins gesunde Holz zurückgeschnitten werden. Dabei ist zwischen innerer und äußerer Astpartie zu unterscheiden. Denn bei inneren Astpartien (Leitäste, Stammverlängerung), besteht nur die Möglichkeit, die Misteln abzubrechen oder sie abzuschneiden. Dadurch lässt sich allerdings nur die weitere Ausbreitung durch die Beeren verhindern. Die Mistel benötigt dann etwa vier Jahre, bis sie wieder Samen produziert. Eine Sanierung ist auch bei jungen Bäumen nicht mehr möglich, wenn die Leitäste, die Stammverlängerung oder der Stamm selbst befallen sind.

Die Mistelbekämpfung darf nicht als alleinige Maßnahme angesehen werden. Vielmehr muss eine dauerhafte, regelmäßige Baumpflege vor dem Aufkommen von Mistelbeständen schützen. Gestutzte Obstbäume mit einem Alter von 50 oder 60 Jahren können keine neue Baumkrone mehr bilden. Die Misteleindämmung muss daher ein stetiger Prozess sein.

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz
Keplerstraße 18
66117 Saarbrücken

streuobst@umwelt.saarland.de
umwelt.saarland.de
f /umwelt.saarland.de
@ /umweltministerium_saarland

Fotos: Alfred Hoffmann
Stand März 2021

Die Mistel





Liebe Leserin,
lieber Leser,

Streuobstwiesen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft im Saarland. Sie prägen das Bild unserer Dörfer und Städte im ländlichen Raum und sie sind Hotspots der Artenvielfalt, weil sie beste Voraussetzungen für Tier- und Pflanzenwelt bieten. Die knorrigen Obstbäume sind eine wichtige Lebensgrundlage vieler Tiere, vom Steinkauz bis zur Biene. Gleichzeitig haben sie einen nicht unerheblichen Anteil daran, die Wertschätzung für regionale Lebensmittel zu steigern. Alte Obstsorten und handwerkliche Traditionen wie das Keltern von Apfelsaft gilt es zu bewahren. Die Streuobstwiesen als einzigartige Lebens- und Erlebnisräume zu erhalten ist daher unser Ziel. Hierfür erfordert es ein ständiges Pflegen der Streuobstbeständen und somit auch die Entfernung der Mistel. Die Mistel ist ein immergrüner Halbschmarotzer und schwächt die Bäume so sehr, dass Äste, aber auch im schlimmsten Fall der ganze Baum abstirbt. Ich bin daher dankbar, wenn sich Interessierte und Besitzerinnen und Besitzer von Streuobstwiesen für den Erhalt unserer Streuobstbestände und die Entfernung der Mistel einsetzen.

Helfen Sie, diese wertvolle Kulturlandschaft zu bewahren.

Reinhold Jost

Minister für Umwelt
und Verbraucherschutz



Die Mistel

Im Altertum als Heilpflanze verehrt und geschätzt, stellt die Mistel heute eine Gefahr für Streuobstbestände dar. Unregelmäßige Pflege der Obstbäume, klimatische Veränderungen und die falsche Annahme, die Mistel stehe unter Naturschutz führen zu einer stetigen Zunahme der Bestände.

Artbeschreibung

In Deutschland kommen verschiedene Arten der Mistel vor:

- Laubholz-Mistel/
Weißbeerige Mistel
(*Viscum album*)
- Tannen-Mistel
- Kiefern-Mistel



Für unsere heimische Streuobstbestände ist die Laubholz-Mistel von Bedeutung. Die Laubholz-Mistel ist eine eurasische Pflanze und über ganz Europa verbreitet.

Sie ist zweihäusig, es gibt eine weibliche und eine männliche Form. Sie blüht von März bis Mai auf unscheinbare Art. Die anfangs grünlichen, später durchscheinend weißlichen bis gelblichen Beeren reifen im Herbst/Winter oder auch erst im nächsten Frühjahr und

besitzen ein fleischiges und klebriges Fruchtfleisch, das Nahrung für unterschiedliche Vogelarten wie beispielsweise die Misteldrossel bietet. Die Samen der Mistel werden mit dem Kot der Vögel oder dem Schnabel beim Säubern auf anderen Ästen abgesetzt.

Hoher Mistelbewuchs schränkt die Wachstumsleistung der Bäume erheblich ein. Das kann zum Absterben der Äste und im schlimmsten Fall des Baumes führen. Eine gute Pflege der Streuobstbestände ist daher unabdingbar, um eine Ausbreitung der Mistel zu verhindern und die Vitalität der Bäume zu erhalten.



Bei Baumbeständen an Wegen und Straßen ist zudem durch die erhöhte Gefahr von Astbrüchen auf die Verkehrssicherungspflicht zu achten.

Bei Hilfe oder Fragen zum Baumschnitt wenden Sie sich vor Ort an Ihren Obst- und Gartenbauverein oder an den Verband der Gartenbauvereine Saarland/Rheinland-Pfalz e.V.